



1. Spiritueller Impuls des Generalpostulators des Generalkapitel der Prämonstratenserinnen von Trnava 2012

Seligsprechung - Theologie und Geschichte

„Die Heiligen können Lebenshilfe sein. Sie waren keine ‘fotokopierten Christen’, sondern jeder für sich war ein Original, unauswechselbar und einzigartig! Die Kirche von heute braucht keine Teilzeitkatholiken, sondern Vollblutchristen!“ (Johannes Paul II.).

Selig- und Heiligsprechung von Prämonstratensern

Glasfenster im Generalat des Prämonstratenser-Ordens

Hl. Augustinus von Hippo (+ 28.8.430)

„Wovon das Herz überläuft, davon redet der Mund“ (Mt 12,34)

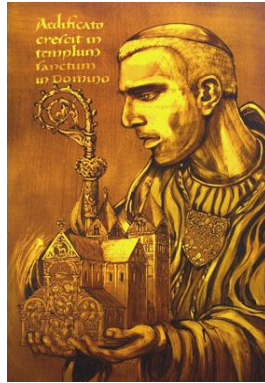


Hl. Norbert von Xanten (+ 6.6.1134)

„Ich habe gepflanzt, Gott aber ließ wachsen“ (1 Kor 3,6)



Sel. Hugo von Fosses (+ 10.2.1161/64)
„Der Bau wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn“ (Eph 2,21)



Ikonographie:

- Hl. Gottfried (Gedenktag 14.1.) - mit abgelegter Krone und Kirchenmodellen
- Hl. Friedrich (Gedenktag 4.2.) - mit Blumen in den Händen und Marienmonogramm
- Sel. Hugo von Fosses (Fest 10.2.) - mit Abtstab, Kelch und Almutium, Kirchenmodell, Buch der Statuten/Liturgie, in Begegnung mit Burkard und Norbert
- Hl. Evermod (Gedenktag 17.2.) - als Prediger der Wenden, am Sterbebett des hl. Norberts
- Hl. Ludolph (Gedenktag 26.4.) - mit Marterwerkzeugen und Siegespalme
- Hl. Hermann-Joseph (Gedenktag 21.5./24.5.) - mit Jesuskind, Apfel, Lilie und Rosenkelch
- Hl. Norbert (Hochfest 6.6.) - mit Bischofstab, Evangelienbuch, Friedenspalme, Monstranz und Kelch, mit Tanchelm oder einem gefesselten Teufel zu Füßen
- Hl. Isfried (Gedenktag 15.6.) - mit Weinglas und Buch, einem Jungen die Augen heilend
- Hll. Adrian und Jakob (Gedenktag 9.7.) - mit Tiara, Kelch, Monstranz und Siegespalme
- Sel. Hroznata (Gedenktag 14.7.) - mit Krone zu Füßen, Eisenketten und Fesseln, im Kerker
- Sel. Gertrud (Gedenktag 13.8.) - mit Lilie, Kreuz, Schlüssel und Löwe
- Sel. Bronislawa (Gedenktag 30.8/1.9.) - mit Schleier und Lilie, vor dem Kreuz Jesu
- Sel. Petrus-Adrian Toulorge (Gedenktag 13.10.) - mit Guillotine und Evangelienbuch
- Sel. Jakob Kern (Gedenktag 20.10.) - mit dornengekröntem Herz, als Segnender
- Hl. Gilbert (Gedenktag 26.10.) - mit ausgestreckter Hand und Bedürftigen, als Baumeister
- Hl. Siard (Gedenktag 14.11.) - Brot an Arme und Pilger verteilend

Ergänzung: Dienerin Gottes Emilia Podoska (+ 22.5.) - mit Regelbuch und Kreuz.

Fragen zur Besinnung

Haben wir (noch) Visionen für unser Zusammenleben? Brennt in uns das Herz für die Sache Jesu - oder leben wir spirituell eher „auf Sparflamme“?

Leben wir aus der Feier der Eucharistie, stärkt sie uns im Alltag oder ist sie eher lästige Pflichterfüllung? Spürt man in unseren Gottesdiensten, dass wir als „Norbertinerinnen“ Brot und Leben teilen wollen?

Was bedeutet uns Gemeinschaft, die verbindet? Verstehen wir uns „Baumeister der Einheit“? Sind unsere Klosterkirchen einladende Orte, an denen die Menschen von heute zu Ruhe und Besinnung kommen, in denen Mut zum Glauben und Leben gemacht wird?

Pater Dr. Gabriel Wolf OPraem, Generalpostulator
www.postulatio.info - post@postulatio.info



1. Spiritueller Impuls des Generalpostulators des Generalkapitel der Prämonstratenserinnen von Trnava 2012

Verehrter Generaloberin Sr. Hermana, liebe Mitschwestern,

zu Beginn unseres Besinnungstages für die Mitgliederinnen des Generalkapitels möchte ich zunächst einige historische und theologische Aspekte von Selig- und Heiligsprechungen beleuchten. Im zweiten Vortrag werde ich den sel. Petrus-Adrian spirituell deuten.

Seligsprechung - Theologie und Geschichte

Eine der besten Zusammenfassungen des Wesens von Heiligen schenkte uns Papst Johannes Paul II. bei der Seligsprechung von Jakob Kern 1998 in Wien: *„Die Heiligen können Lebenshilfe sein. Sie waren keine ‘fotokopierten Christen’, sondern jeder für sich war ein Original, unauswechselbar und einzigartig! Die Kirche von heute braucht keine Teilzeitkatholiken, sondern Vollblutchristen!“*

Wir hingegen haben von Heiligen oft merkwürdige Vorstellungen, als seien es in Schemen gepresste Figuren, weltabgehoben und verklärt, weit weg von unserer Lebenswirklichkeit. Bischof Stanislas Lalanne sagte in einer der Dankpredigten nach der Seligsprechung von Petrus-Adrian: „Wir sehen Heiligkeit zuweilen als Belohnung geleisteter Anstrengungen und als Prämie einer moralischen Vollkommenheit, die nach hartem Kampf durch eine Heiligsprechung beglaubigt wird. Eine Heiligkeit, die nur wenigen Menschen vorbehalten ist, deren Namen wir tragen, aber die die meisten Menschen in ihrer Mittelmäßigkeit, die uns somit nichts angeht. Nein! Ein Seliger, ein Heiliger ist nicht in erster Linie ein Held, ein Tugendmodell, ein Mann oder eine Frau mit tadelloser Moral, eine Art geheiligte Person. Es ist einer, in dessen Leben wie in einem Spiegel die Heiligkeit Gottes aufscheint.“
Oder wie es unser Papst Johannes Paul II. so treffend formulierte: „Vollblutchristen“.

Wie kam/kommt es zu Selig-/Heiligsprechungen?

Nachdem in den ersten Jahrhunderten die Verehrung eines Märtyrers oder Bekenners durch den Bischof/eine Synode mittels Erhebung und später Übertragung der sterblichen Überreste gestattet wurde, entwickelte sich ausgehend von der Heiligsprechung Ulrichs von Augsburg im Jahr 993 immer mehr das päpstliche Vorbehaltsrecht heraus. Heute unterscheidet man *Seligsprechungen* als Genehmigung einer lokalen Verehrung (seit Papst Benedikt XVI. wieder vor Ort gefeiert) und *Heiligsprechungen* als gesamtkirchliche Anerkennung eines vorbildlichen Lebens durch den Papst. Beiden geht eine lange Untersuchung voraus: Wenn das gläubige Volk einen Verstorbenen besonders hochschätzt, wird in der betreffenden Diözese ein Informativprozess eröffnet, bei dem das Leben und die Schriften des Kandidaten auf bestimmte Kriterien - wie Glaube, Hoffnung, Gottes- und Nächstenliebe - untersucht wird. Bei Blutzügen geht es um die Frage des Martyriums selbst und seiner Ursachen, also ob jemand *in odium fidei* (aus Glaubenshass) getötet wurde, und dies aus Liebe zu Gott angenommen

hat. In Rom wird aus den Akten eine historisch-kritische Studie angefertigt, die mehrere Gremien durchläuft (Historiker, Theologen und Kardinäle), bevor der Papst eine Entscheidung fällt. Das Forschen nach der historischen Wahrheit des je einmaligen Lebens kann oft viele Jahre/Jahrzehnte dauern...

Neben diesem historischen Prozess muss (außer bei Seligsprechungen von Märtyrern wie bei Petrus-Adrian) ein sog. „Wunderprozess“ geführt werden. Hierbei geht es um die Untersuchung einer unerklärlichen, anhaltenden Spontanheilung einer schweren Krankheit wie etwa Krebs, die Gott nach Anrufung des betreffenden Kandidaten gewährt hat. Hierbei diskutieren international renommierte Fachärzte über die betreffende Heilung - wieder zunächst auf Lokalebene, später in Rom. Für eine mögliche Heiligsprechung von Pater Petrus-Adrian Toulorge müssten wir einen solchen Wunderprozess führen.

Was bedeuten Selig-/Heiligsprechungen?

Selige und Heilige bringen durch ihr Leben und Wirken dank der Gnade Gottes einzelne Aspekte des Evangeliums zum Leuchten. Sie haben die christlichen Werte so vorgelebt, dass sich auch Menschen von heute an ihnen orientieren können. Gerne rufen Menschen diese Vorbilder im Glauben um ihre Fürsprache bei Gott an und entzünden Votivkerzen.

Das II. Vatikanische Konzil schreibt in *Lumen Gentium* 50:

„Wenn wir nämlich auf das Leben der treuen Nachfolger Christi schauen, erhalten wir neuen Antrieb, die künftige Stadt zu suchen. Zugleich werden wir einen ganz verlässlichen Weg gewiesen, wie wir, jeder nach seinem Stand und seinen eigenen Lebensverhältnissen, durch die irdischen Wechselfälle hindurch zur vollkommenen Vereinigung mit Christus, nämlich zur Heiligkeit, kommen können. Im Leben derer, die, zwar Schicksalsgenossen unserer Menschlichkeit, dennoch vollkommener dem Bilde Christi gleich gestaltet werden, zeigt Gott den Menschen in lebendiger Weise seine Gegenwart und sein Antlitz. In ihnen redet er selbst zu uns, gibt er uns ein Zeichen seines Reiches. ...

Aber nicht bloß um des Beispiels willen begehnen wir das Gedächtnis der Heiligen, sondern mehr noch, damit die Einheit der ganzen Kirche durch die Übung der brüderlichen Liebe im Geiste gestärkt werde. Denn wie die christliche Gemeinschaft unter den Erdenpilgern uns näher zu Christus bringt, so verbindet auch die Gemeinschaft mit den Heiligen uns mit Christus, von dem als Quelle und Haupt jegliche Gnade und das Leben des Gottesvolkes selbst ausgehen.“

Selig- und Heiligsprechung von Prämonstratensern

Liebe Mitschwestern,

wüssten Sie spontan wie viele Selige und Heilige es in unserem Orden gibt? Seit dem 29. April 2012 sind es **17** (ohne den Regelvater Augustinus).

Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts war das Bemühen um Kultkonfirmationen Aufgabe des Generalprokurators, wie wir aus den Akten der älteren Heiligen des Ordens sehen. Heute ist es der Generalpostulator, der die Prozesse im Auftrag des Ordens in den Diözesen und beim Hl. Stuhl betreibt.

Allein neun Prämonstratenser-Chorherren und eine Chorfrau wurden auf Drängen von Prokurator Norbert Mattens unter Papst Benedikt XIII. im Jahre 1728 zur Ehre der Altäre erhoben: So am 22. Januar/8. März Friedrich, Gerlach, Gertrud, Gilbert, Gottfried, Hermann-Joseph und Siard sowie am 20. März/12. April Evermod, Isfried und Ludolph. Das Fest Gerlachs wurde nach dem II. Vatikanischen Konzil aus dem Kalender gestrichen.

Der Gründer der Reformbewegung von Prémontré, der hl. Norbert von Xanten, wurde am 28. Juli 1582, also erst 448 Jahre nach seinem Tod am 6. Juni 1134 in Magdeburg, von Papst Gregor XIII. kanonisiert; dieses Ereignis führte zu einer spirituellen Blütezeit im Orden: So entstanden zahlreiche geistliche Werke wie etwa die erste Sammlung vorbildlicher Prämonstratenser durch Chrysostomus Van der Sterre (1625), gefolgt von Johannes Le Paige (1633) und Ludolph Van Craeywinckel (1664-1665) sowie in deren Tradition das Hagiologion von Georg Lienhardt (1774), Ignatius Van Spilbeeck (1887) und Donatian De Clerck (1999).

Blickt man auf den sel. Hugo von Fosses, den ersten Abt von Prémontré († 10. Februar 1164), ergibt sich ein ähnliches Bild: Wenngleich er bereits nach seinem Tod in der Abteikirche vor dem Altar des hl. Andreas beigesetzt wurde, bestätigte erst Papst Pius XI. seine Verehrung Jahrhunderte später, am 13. Juli 1927 - 763 Jahre nach seinem Tod. Die besonders in Deutschland weit verbreitete Verehrung des hl. Hermann-Joseph von Steinfeld († 4. April 1241) wurde durch die Bulle Papst Benedikts XIII. von 1728 mit dem Titel *beatus* und erst am 11. August 1958 durch Papst Pius XII. mit dem Titel *sanctus* offiziell bestätigt.

Blickt man auf den Abstand zwischen dem Tod und der kirchlichen Anerkennung, ergibt sich folgendes Bild: Erst nach durchschnittlich 450 Jahren wird die Verehrung herausragender Gestalten des Ordens durch den Hl. Stuhl gestattet - dies ist beinahe die Hälfte der Zeitspanne seit der Gründung des Ordens vor 890 Jahren. Eine beruhigende Tatsache für Postulanten, die von verschiedenen Seiten zu einem schnellen Abschluss eines Prozesses gedrängt werden...

Liebe Mitschwestern,

oft werde ich gefragt, ob man **Reliquien** von Ordensheiligen bekommen kann. Meine Antwort: Ja! In unserem römischen Generalat bewahre ich in einem „Tabernakel“ Reliquien der hl. Friedrich, Gottfried, Hermann-Joseph, Norbert, Siard und der Märtyrer von Gorcum sowie der sel. Bronislawa, Hroznata, Hugo und Jakob Kern auf. Anfragen für kleine Reliquienkapseln mit zugehöriger Authentik werden nach kirchlichen Vorgaben nur mit einem beiliegenden Empfehlungsschreiben eines Ordinarius gewährt. In Ihrem Fall von Generaloberin Sr. Hermana.

Die Reliquien der hl. Evermod, Isfried und Ludolf ruhen ebenso wie jene der sel. Gertrud in heute evangelisch-lutherischen Kirchen, die eine Öffnung der Gräber nicht gestatten. Die sterblichen Überreste des hl. Gilbert sind nach der Französischen Revolution verschollen.

Eine Reliquie von Petrus-Adrian Toulorge hätte ich Ihnen gerne als „Gastgeschenk“ mitgebracht, doch leider besitzen wir keine einzige, denn die sterblichen Überreste des neuen Seligen wurden von den Revolutionstruppen mit Kalk zur schnelleren Verwesung bestreut und in ein Massengrab geworfen. Wir haben daher von unserem neuen Seligen nichts zum Anfassen und Berühren - außer den Orten seines Lebens, etwa seinem Geburtshaus (leider in Ruine) und dem Taufstein seiner Pfarrkirche in Muneville-le-Bingard, und einem der drei Abschiedsbriefe in Abdruck.

Glasfenster im Generalat des Prämonstratenser-Ordens

Im Folgenden möchte ich Ihnen von einem Projekt berichten, das mich in den Jahren 2004-2009 beschäftigte. In dieser Zeit entstanden acht mundgeblasene und vom Münchner Künstler Andreas Armin d'Orfey gemalte Fenster der Ordensväter Augustinus, Norbert und Hugo sowie der fünf Prämonstratenser, um deren Selig-/Heiligsprechung sich die Prämonstratenser bemühen: Hroznata (+1217), Bronislawa (+1259), Petrus-Adrian Toulorge (+1793), Emilia Podoska (+1889) und Jakob Kern (+1924). Die vom Trierer Kunstschmied Klaus Unterrainer

2009 gefassten Werke bestechen durch ihre überlegte Ikonographie, ausdrucksstarke Detailgestaltung und ansprechende Farbgebung.

In seiner Festpredigt am 13. April 2010 würdigte Kardinal Angelo Amato den hl. Norbert von Xanten, 875 Jahre nach dessen Tod im Jahr 1134. Leben und Botschaft des Ordensgründers sind auch heute aktuell: Bekehrung, Berufung zum Leben in Gemeinschaft, Sendung zu den Menschen und Treue zur Kirche weisen zurück auf den im Evangelium und in der Eucharistie gegenwärtigen Christus.

Der Präfekt der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse sagte: „Die Segnung dieser prächtigen Glasfenster sind eine Einladung zur Erinnerung an euren hl. Gründer und einige seiner geistlichen Söhne und Töchter, um ihr reiches Erbe für heute fruchtbar zu machen. Die Heiligen sind das strahlende Gesicht der Kirche, die Prämonstratenser-Heiligen der Ehrenkranz eures Ordens. Ihre Gegenwart in der Generalkurie sind ein konkreter und beständiger Ruf zur Heiligkeit aller in Gebet und aktivem Apostolat. Die künstlerische Schönheit trägt dazu bei, den Funken der göttlichen Gegenwart in jedem Menschen und besonders in den Heiligen zu preisen.“

Generalabt Thomas Handgrätinger dankte nach der Segnung der Glasfenster Kardinal Amato und bekannte seine tiefe Verbindung zu den Ordensheiligen als „Wegbegleiter, Fürsprecher und Vorbilder“.

Nun möchte ich Ihnen - aus Zeitgründen - „nur“ drei Fenster genauer vorstellen, und zwar jene unserer Ordensväter Augustinus, Norbert und Hugo.

Hl. Augustinus von Hippo (+ 28.8.430)

*„ex abundantia os loquitur“ (Mt 12,34)
Wovon das Herz überläuft, davon redet der Mund*



Vita (Text von Generalabt Thomas Handgrätinger):

Augustinus wurde am 13. November 354 in Tagaste in Numidien als Sohn des Heiden Patricius und der frommen Christin Monika geboren. Seine Mutter erzog ihn im christlichen Geist, doch empfing Augustinus nicht die Taufe. Seine Studienjahre entfremdeten ihn dem christlichen Glauben. Er wandte sich dem Manichäismus und später dem Skeptizismus der Akademiker zu. Als Professor für Rhetorik in Mailand lernte er durch die Predigten des hl. Ambrosius das Christentum von einer neuen Sicht her kennen. In der Osternacht 387 empfing er durch Bischof Ambrosius die Taufe. 388 kehrte Augustinus nach Tagaste zurück, wo er nach klösterlicher Weise lebte. 391 wurde er in Hippo zum Priester, 395 zum Bischof geweiht. Das Bistum Hippo leitete er unermüdlich als Seelsorger und Anwalt der wahren Lehre. Er wollte dem Ideal der Urkirche folgen und schrieb deshalb für sich und seine Mitbrüder jene Regel, auf welche sich die Chorherrenorden berufen. Hier liegen die Ursprünge für die Lebensform

einer Priestergemeinschaft, der Augustinus selber *forma et exemplum* (Form und Beispiel) war. Durch seine zahlreichen Schriften entwickelte er sich zum geistigen Führer der abendländischen Kirche, der auch heute noch von großem Einfluss ist, etwa auf die Theologie Papst Benedikt XVI. Augustinus starb während der Belagerung Hippos durch den Vandalenkönig Geiserich am 28. August 430.

Glasfenster:

Unser Regelvater war ein großer Theologe, Visionär und väterlicher Freund seiner Klostergemeinschaft. Das bewegte und zugleich geheimnisvolle Rot des Glasfensters fokussiert sich im für Gottes- und Nächstenliebe flammenden Herzen des Kirchenvaters, der uns den Text einer Weihnachtspredigt zeigt (Sermo 189). Im Hintergrund der Grundriss seiner afrikanischen Bischofskirche.

Fragen zum Nachdenken:

Haben wir (noch) Visionen für unser Zusammenleben? Brennt in uns das Herz für die Sache Jesu - oder leben wir spirituell eher „auf Sparflamme“? In einer alten Wallfahrtskirche von Windberg, in Sossau bei Straubing, gibt es ein Deckengemälde, auf dem eine Pfanne zu sehen ist, in der kein Fleisch gebraten wird, sondern einige brennende Herzen. Eine sympathische Darstellung! Gott will nicht nur den einzelnen, sondern auch uns als Gemeinschaft entzünden, wir alle sollen erfüllt werden von der Flamme des Hl. Geistes!

Hl. Norbert von Xanten (+ 6.6.1134)

„ego plantavi, sed deus incrementum dedit“ (1 Cor 3,6)
Ich habe gepflanzt, Gott aber ließ wachsen



Vita (Text von Generalabt Thomas Handgrätinger):

Unser hl. Norbert, der edle Herr Norbert von Gennep, war zunächst Stiftsherr des Kollegiatkapitels in Xanten und Titularkaplan des Römischen Kaisers. Eine Zeit lang lebte er am Hof Erzbischofs Friedrich I. von Köln und am Hof Kaiser Heinrich V. Am 28. Mai 1115 wurde er - nach Bericht der Vita A - auf dem Ritt nach Vreden bei einem Unwetter durch einen Blitzschlag vom Pferd geworfen und vollzog eine totale Konversion, vergleichbar dem Ereignis von Saulus vor Damaskus. Von einer großen Liebe zu Christus erfüllt, verschrieb er sich ganz der Gregorianischen Kirchenreform, die auf eine Erneuerung der *vita apostolica* abzielte. Deshalb ließ er sich zum Priester weihen und war in der Folgezeit als Wanderprediger unterwegs, nachdem er 1118 von Papst Gelasius II. im Kloster St-Gilles die Predigterlaubnis erhalten hatte. Schließlich legte er nach Anordnung Papst Callixtus II. und mit Unterstützung von Bischof Bartholomäus von Laon zusammen mit einigen Gefährten durch die Profess am Weihnachtstag 1121 das Fundament für den Orden von Prémontré, welcher sich auf wunder-

bare Weise schnell bis zu abgelegendsten Gegenden Europas ausbreitete. Auf Bitten von Bischof Burkard von Cambrai ging Norbert mit einigen Gefährten 1123 nach Antwerpen, um die Irrlehre von Tanchelm zu bekämpfen. Dort gründete er die Abtei St. Michael. Der neue Orden wurde am 16. Februar 1126 von Papst Honorius anlässlich einer Romreise Norberts bestätigt. Norbert selbst wurde 1126 zum Erzbischof von Magdeburg bestellt und erwies sich dort als hervorragender Hirte und Seelsorger. Gleichzeitig konnte er Papst und Kaiser Lothar II. miteinander versöhnen, das Schisma des Gegenpapstes Anaklet erfolgreich unterdrücken und so dem „echten“ Papst Innozenz II. zum Sieg verhelfen. Durch Krankheit und Entbehren geschwächt starb er nach einem Leben der *imitatio Christi* am 6. Juni 1134 in Magdeburg.

Glasfenster:

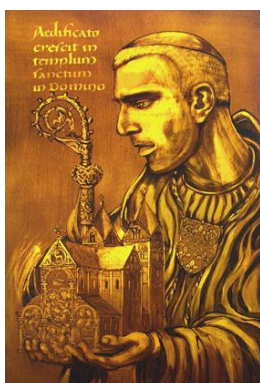
Entschlossen blickt uns der charismatische Wanderprediger der Gregorianischen Reform, Ordensstifter und Magdeburger Erzbischof Norbert von Xanten an. Der „Apostel der Eucharistie“ vor einem romanischen Ziborium hält seine Pflanzung in Händen: Prémontré, dessen Wachstum er seinem Nachfolger Hugo übertragen hat. Den Hirtenstab ziert ein Pelikan.

Fragen zum Nachdenken:

Leben wir aus der Feier der Eucharistie, stärkt sie uns im Alltag oder ist sie eher lästige Pflichterfüllung? Spürt man in unseren Gottesdiensten, dass wir als „Norbertinerinnen“ Brot und Leben teilen wollen? Wichtig ist mir auch die Pflanzung: Verstehen wir uns als Einzelne wie als Gemeinschaft im Wachsen, genährt von Gott? Geistliche Begleitung und Supervision sind wichtige Hilfen - gerade für Oberinnen.

Sel. Hugo von Fosses (+ 10.2.1161/64)

„*aedificatio crescit in templum sanctum in domino*“ (Eph 2,21)
Der Bau wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn



Vita (Text von Generalabt Thomas Handgrätinger):

Der sel. Hugo von Fosses wurde wahrscheinlich im Jahr 1093 geboren. Als Hofkaplan des Bischofs Burkard von Cambrai schloss er sich 1119 dem hl. Norbert an, den er am 26. März 1119 in Valenciennes kennengelernt hatte. Er wurde besonders von Norberts Ideal der radikalen Christuskirche angesprochen und bald dessen rechte Hand als Stellvertreter in der Leitung des Mutterklosters Prémontré. Schon 1128 folgte er Norbert als Abt nach. Er setzte sich für feste Gebräuche und die Einheit auf liturgischem Gebiet ein. Die päpstliche Bulle vom 12. April 1131 unterstützte dieses Streben. Im Jahr 1137 hielt er in Prémontré das erste der Generalkapitel unseres Ordens ab, die dann jährlich weitergeführt wurden. 120 Äbte und Prioren waren es damals. So gilt Hugo als der Organisator und erste Generalabt der

Prämonstratenser. Er hatte wesentlichen Anteil an der inneren Festigung und dem raschen Aufblühen des jungen Ordens, der unter seiner Leitung auf 120 Klöster anwuchs. Er ließ das Leben des hl. Norbert aufschreiben und kann auch als Vater der ersten Statuten gelten. Hugo war ein von Herzen milder, weiser und demütiger Prälat, zugleich aber eindeutig in seinen Worten und Gedanken. 1161 dankte er nach 33 Jahren als Abt von Prémontré ab. Hugo von Fosses starb am 10. Februar 1164.

Glasfenster:

Dem monastisch geprägten und um Einheit bemühten Abt Hugo gelang es, aus der Reformbewegung von Prémontré einen Orden zu formen, der die Jahrhunderte überdauert hat. Die romanische Kirche mit einem Abendmahlbild von Köln (Anfang 13. Jh.) erinnern an seinen und unseren Auftrag, in der Feier der Liturgie Baumeister der Einheit und des Friedens zu sein.

Fragen zum Nachdenken:

Was bedeutet uns Gemeinschaft, die verbindet? Verstehen wir uns „Baumeister der Einheit“? Sind unsere Klosterkirchen einladende Orte, an denen die Menschen von heute zu Ruhe und Besinnung kommen, in denen Mut zum Glauben und Leben gemacht wird? Spüren die uns im Apostolat und im Gebet anvertrauten Menschen, aus welcher Quelle wir leben?

Liebe Schwestern,

bevor ich Sie mit den Impulsfragen zum Nachdenken entlasse, möchte ich noch folgende zusammenfassende Übersicht der **Ikonographie** mitgeben - geordnet nach dem liturgischen Fest des Seligen/Heiligen:

- Hl. Gottfried (Gedenktag 14.1.) - mit abgelegter Krone und Kirchenmodellen
- Hl. Friedrich (Gedenktag 4.2.) - mit Blumen in den Händen und Marienmonogramm
- Sel. Hugo von Fosses (Fest 10.2.) - mit Abtstab, Kelch und Almutium, Kirchenmodell, Buch der Statuten/Liturgie, in Begegnung mit Burkard und Norbert
- Hl. Evermod (Gedenktag 17.2.) - als Prediger der Wenden, am Sterbebett des hl. Norberts
- Hl. Ludolph (Gedenktag 26.4.) - mit Marterwerkzeugen und Siegespalme
- Hl. Hermann-Joseph (Gedenktag 21.5./24.5.) - mit Jesuskind, Apfel, Lilie und Rosenkelch
- Hl. Norbert (Hochfest 6.6.) - mit Bischofstab, Evangelienbuch, Friedenspalme, Monstranz und Kelch, mit Tanchelm oder einem gefesselten Teufel zu Füßen
- Hl. Isfried (Gedenktag 15.6.) - mit Weinglas und Buch, einem Jungen die Augen heilend
- Hll. Adrian und Jakob (Gedenktag 9.7.) - mit Tiara, Kelch, Monstranz und Siegespalme
- Sel. Hroznata (Gedenktag 14.7.) - mit Krone zu Füßen, Eisenketten und Fesseln, im Kerker
- Sel. Gertrud (Gedenktag 13.8.) - mit Lilie, Kreuz, Schlüssel und Löwe
- Sel. Bronislawa (Gedenktag 30.8./1.9.) - mit Schleier und Lilie, vor dem Kreuz Jesu
- Sel. Petrus-Adrian Toulorge (Gedenktag 13.10.) - mit Guillotine und Evangelienbuch
- Sel. Jakob Kern (Gedenktag 20.10.) - mit dornengekröntem Herz, als Segnender
- Hl. Gilbert (Gedenktag 26.10.) - mit ausgestreckter Hand und Bedürftigen, als Baumeister
- Hl. Siard (Gedenktag 14.11.) - Brot an Arme und Pilger verteilend.

Ergänzung:

Dienerin Gottes Emilia Podoska (+ 22.5.) - mit Regelbuch und Kreuz.

Fragen zur Persönlichen Besinnung (siehe Übersichtsblatt)

Pater Dr. Gabriel Wolf OPraem, Generalpostulator
www.postulatio.info - post@postulatio.info